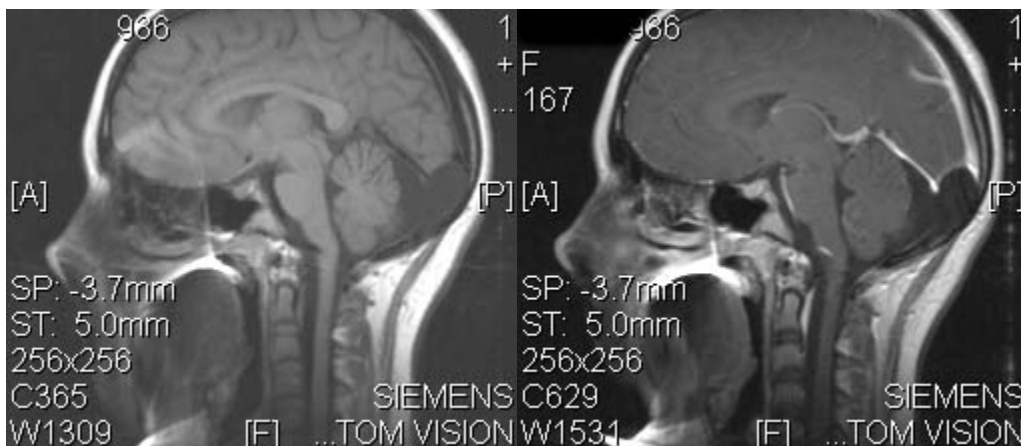


Der interessante neurologische Fall Fall Nr. 8: Infratentorielle Arachnoidalzyste

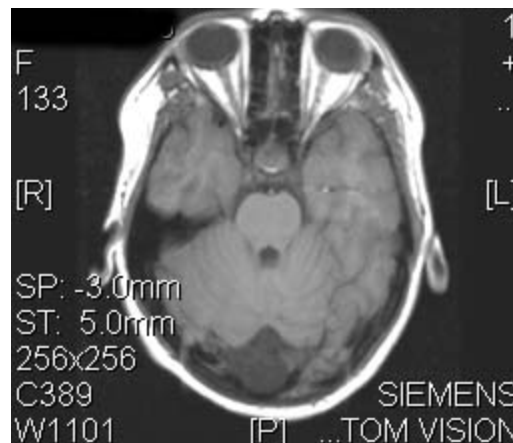
Die 17 j. Schülerin stellte sich wegen einer Migräne mit Aura in unserer Neurologischen Klinik vor.

Bei der körperlichen, neurologischen und psychiatrischen Untersuchung zeigten sich keine Auffälligkeiten

Elektroencephalographisch zeigte sich ein regelrechtes Alpha-EEG ohne lokalisierte Funktionsstörung.



In der sagittalen T1-gewichteten Sequenz erkennt man im Bereich der Cisterna cerebellomedullaris eine nahezu liquorintense Struktur, die ohne wesentlichen raumfordernden Charakter durch das Tentorium reicht und den Confluens sinuum anzuheben scheint. Auch nach Kontrastmittelgabe kommt es zu keiner Intensitätsveränderung.



Ohne Kontrastmittel sieht man in der T1-gewichteten transversalen Schnittführung die nahezu liquorintense Struktur die in der paramedianebene in der Cisterna cerebellomedullaris liegt.



In der T2-gewichteten Sequenz stellt sich diese Raumforderung nun zart septiert von der Cisterna cerebellomedullaris dar. Sie ist liquorintens und reicht durch das Tentorium nach occipital.

Es handelt sich um eine infratentorielle Arachnoidalzyste. In Anbetracht der blanden Klinik wurde nach neurochirurgischer Rücksprache auf eine operative Intervention verzichtet und Verlaufskontrollen vereinbart. Ein dreiviertel Jahr später war die Patientin noch beschwerdefrei.

Bad Zwesten, Dezember 2004

Eckardt/Gerlach